

Kostenlos zum Mitnehmen

SPREEWÄLDER

Magazin der WIS Nr. 104

September 2023

Alle in einem Kahn

Lübbenau, Vetschau und
Altdöbern feiern die vereinte
WIS – ab Seite 4

Bengt Kanzler
Vetschauer Bürgermeister

Frank Neubert
Altdöberner Amtsdirektor

Michael Jakobs
WIS-Geschäftsführer

Helmut Wenzel
Lübbenauer Bürgermeister

wis | wir sind
die macher

Wohnungsbaugesellschaft
im Spreewald mbH

WIS'SEN, WO'S STEHT

Die Weichen Richtung Zukunft sind gestellt: Die **FUSION VON WIS UND WGV** ist amtlich besiegelt. Auf den Seiten 4 bis 7 erfahren Sie unsere Pläne für Vetschau. Auf Seite 9 begrüßen wir **DIE NEUEN AZUBIS** im Unternehmensverbund. Auf eine Zeitreise durch die **DDR-SHOPPINGWELT** nimmt uns eine Ausstellung auf Seite 12 mit. Die Historie von Altdöbern hält **ROLF WÜNSCHE** in Ehren, sein Porträt finden Sie auf Seite 13. **Die JUNGPINGUINE IN DEN SPREEWELTEN** haben wir für Seite 16 besucht. **NORMAN MEWES** erzählt uns auf Seite 20 von der Familientradition des Gurkeneinlegens. **VIEL SPASS BEIM LESEN WÜNSCHT DIE REDAKTION!**

Fachmänner unterwegs

Die Mitarbeiter unseres Tochterunternehmens BEKOTEC sind zurzeit wieder im Wohngebiet der WIS unterwegs, um Wasserzähler und Heizkostenverteiler zu wechseln. Sie kommen nicht, ohne sich rechtzeitig und schriftlich anzukündigen und haben immer einen BEKOTEC-Ausweis dabei.



HERR JAKOBS, WAS MACHT DIE WIS-WELT GERADE ?

Mit Spaß anpacken

Der Fusionsprozess mit der Wohnbaugesellschaft Vetschau steht auf unserem Aufgabenzettel im Moment ganz oben. Nach der bereits vollzogenen Verschmelzung geht es derzeit um die Umstrukturierung der Verwaltung und die Anpassung der IT-Infrastruktur, um die Angleichung der Arbeitsabläufe und personelle Ergänzungen. So haben wir zwei neue Hausmeister eingestellt. Gleichzeitig werden die ersten Entwicklungsprojekte vorbereitet. Wir können uns dabei auf die produktive Zusammenarbeit mit den Gesellschaftern in Lübbenau, Vetschau und Altdöbern verlassen. Alle sind daran interessiert, das Unternehmen und die Stadt Vetschau voranzubringen.



Mit Interessenten reden

Die Konturen unseres Familienwohnprojektes in der Lübbenauer Karl-Marx-Straße sind mittlerweile deutlich zu sehen. Mit dem Rohbau des Mehrfamilienhauses sind wir bis in die dritte Etage gekommen, sichtbar sind auch schon die Dachkanten der Reihenhäuser. Inzwischen kann man sich vorstellen, dass hier ein sehr attraktives und modernes Wohnensemble entsteht, das sich gut in die Altstadt einfügen wird. Mitte 2024 werden wir voraussichtlich fertig sein. Konkrete Gespräche mit Mietinteressenten haben bereits begonnen.

Neue Projekte vorantreiben

Für unser Zukunftsprojekt Coworking-Space in der Güterbahnhofstraße erarbeiten wir in den kommenden Monaten die Bau- und Förderanträge. Auch an der Spreewälder Gurkenwelt arbeiten wir weiter, die Nutzungskonzeption wird immer detaillierter und von Mal zu Mal interessanter. Parallel dazu sind Bebauungspläne im Entstehen, welche die notwendigen Parkplätze entlang der Güterbahnhofstraße anordnen und den Straßenverlauf an die neuen Gegebenheiten anpassen. Das macht alles viel Arbeit und braucht noch seine Zeit, aber wir freuen uns sehr auf das, was da entstehen wird.



Von Hanna Linges fantasievollen Kreationen profitieren auch die Kollegen.

9. September hat Hanna Linge den Schneebesen geschwungen.

Inspirationen holt sie sich bei sogenannten Food-Influencern wie „Sallys Welt“ oder bei US-amerikanischen Vorbildern. „Da achte ich allerdings darauf, dass es nicht zu süß wird“, sagt sie lachend. Kunstwerk hin oder her: Der Hobby-Konditorin reicht es nicht, wenn die Torten optisch etwas hermachen: „Mir ist wichtig, dass es nicht nur gut aussieht, sondern auch schmeckt.“ Bis zu sechs Stunden kann es schon mal dauern, bis so eine Motivtorte fertig ist, ob in Form eines Traktors oder von Zahlen, mit Fondant verziert oder mit Airbrush-Technik besprüht. Hanna Linges Traum: Einmal eine Hochzeitstorte oder für einen anderen großen Anlass backen. Was das Rühren im Teig aber immer bleibt, ist ein willkommener Ausgleich zur Arbeit im Büro.

Ihr zweites Hobby könnte gegensätzlicher nicht sein: Gleich in zwei Schützenvereinen ist Hanna Linge Mitglied. Zum einen in dem kleinen Ort Döllingen nahe ihrer Heimatstadt, zum anderen in Werder (Havel) bei Potsdam. „Mein Vater und mein Großvater sind beide im Schützenverein, und da wollte ich es auch mal probieren“, erklärt die Auszubildende. Seit 2018 schießt sie – als bislang einziges Mädchen im Verein – und hat sich aufs Luftgewehr spezialisiert. An mehreren Wettkämpfen hat die angehende Kauffrau für Büromanagement bereits teilgenommen, von München bis Frankfurt (Oder). Bei einem dieser Wettstreite wurde sie von einem Trainer aus Werder (Havel) angesprochen und ist nun seit anderthalb Jahren auch im dortigen Verein Mitglied. Natürlich ist auch die Schützengesellschaft schon in den Genuss einer selbstgebackenen Torte gekommen. Aktuell fehlt Hanna Linge zwar die Zeit, aktiv am Vereinsleben und an Wettkämpfen teilzunehmen. „Aber ich hoffe, dass das irgendwann wieder geht“, sagt sie. Bis dahin schafft sie mit Feuereifer weitere Tortenkunstwerke.

Fondant und Flinten

WIS-AZUBI HANNA LINGE HAT ZWEI HOBBYS, DIE GEGENSÄTZLICHER NICHT SEIN KÖNNTEN. ZUM EINEN BÄCKT SIE FÜR IHR LEBEN GERN PRÄCHTIGE TORTEN. AB UND AN KNALLT'S ABER AUCH: DIE 17-JÄHRIGE IST MITGLIED IN GLEICH ZWEI SCHÜTZENVEREINEN.

Unter der Woche lernt die angehende Kauffrau für Büromanagement ihr Handwerk bei der WIS in Lübbenau und wohnt in einer WG. Gerade hat für sie das zweite Lehrjahr begonnen. Am Wochenende, zurück in der Heimat nahe Lauchhammer, tauscht Hanna Linge den Blazer gegen die Küchenschürze und zaubert Torten, die Auge und Gaumen begeistern.

Schmackhaft gemacht wurde ihr das Hobby vor drei Jahren, als die Corona-Pandemie das öffentliche Leben weitgehend lahmlegte. „Ich habe Videos gesehen und fand die Motivtorten toll“, berichtet die junge Frau. „Dann habe ich es selbst ausprobiert und hatte viel Spaß dabei.“ Irgendwann zogen dann spezielle Backutensilien ein, um den Torten einen noch professionelleren Look zu geben. Inzwischen kreiert sie aufwändige Gebäckstücke für Geburtstage, Jugendweihen und andere Anlässe. Auch für die Jubiläumsfeier des WIS-Kindertreffs am



Mir ist wichtig, dass die Torten nicht nur gut aussehen, sondern auch schmecken.



Wir brennen für die Aufgabe

DIE WIS GEHT DIE ENTWICKLUNG DES VETSCHAUER BESTANDS NACH DER FUSION ZÜGIG AN

Wie beschlossen, so amtlich besiegelt: Die WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH und die Wohnbaugesellschaft Vetschau mbH & Co. KG (WGV) sind nun auch offiziell eine Fusion eingegangen – viele Monate nach den Beschlüssen der Stadtverordneten und Gemeindevertreter in Lübbenau, Vetschau und Altdöbern. Der Zusammenschluss wurde am 21. Juli ins Handelsregister eingetragen. „Für die Mieter ändert sich wenig“, beruhigt WIS-Geschäftsführer Michael Jakobs. „Aber bald schon wird es überall spürbar Bewegung geben.“

Aktiv für Mieter und Stadt

Seit Jahresbeginn zeigt die WIS bereits Präsenz in Vetschau. WIS-Geschäftsführer Michael Jakobs übernahm den Chefposten bei der WGV. Eine Mieterbefragung erfasste die Zufriedenheit, die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner. Die WIS-Mitarbeiter machten sich derweil mit dem Bestand und der Buchhaltung der WGV vertraut.

Zudem bereicherte das Unternehmen den Veranstaltungskalender der Stadt. Zunächst lockte ein bunter Nachmittag zum Frauentag in die Remise von Schloss

Vetschau. Dann wuchs ein Kindersachen-Flohmarkt im Schlosspark zu einem regelrechten Familienfest heran. „Das waren tolle Aktionen“, findet Bürgermeister Bengt Kanzler. „Die Reaktionen aus der Bevölkerung fielen sehr positiv aus, auch in den sozialen Netzwerken.“

Zufrieden, aber ...

Große Resonanz fand die Umfrage unter den zum großen Teil sehr langjährigen Mietern. Mit 36 Prozent fiel die Beteiligung für eine Befragung dieser Art



Patrick Diestel, Sindy Weiher, Ramona Graf, Wiebke Heppelter (v.l.n.r.) und **Kathrin Klose** (nicht auf dem Bild) freuen sich auf die neuen Herausforderungen.

Der Wohnungsbestand in Vetschau kann jetzt weiterentwickelt werden.



überdurchschnittlich hoch aus. Zwei Drittel der Einsender war dabei 60 Jahre und älter, weitere 20 Prozent zwischen 40 und 59 Jahren. Die Befragten liebten die Beständigkeit: 37 Prozent leben bereits mehr als 20 Jahre in der jetzigen Wohnung, weitere 22 Prozent zwischen elf und 20 Jahren.

Grundsätzlich wohl in ihren eigenen vier Wänden fühlen sich 81 Prozent der Teilnehmer der Befragung. Doch gab es Stimmen, die über einen „seit 20 Jahren oder mehr“ nicht renovierten Hausflur, alte Heizkörper, Badewannen, WCs, Rohre, Lichtschalter, nicht genügend gegen Kälte gedämmte Fenster, zu schmale oder gar nicht vorhandene Balkone klagten. Auch der nach Meinung eines Großteils höchstens mittelmäßige Zustand der Außenanlagen und Gehwege wurde kritisiert.

Viele der benannten Mängel, die sich in den letzten Jahren aufgestaut haben, waren den knappen Kassen der WGV geschuldet. „Wir konnten die Summe der



*Wir
als WIS
können jetzt
viel schneller
reagieren.*



Kredite im Laufe der Jahre um die Hälfte reduzieren, aber wegen der hohen Tilgungsbeträge und der Zinsen waren unseren Gestaltungsmöglichkeiten stark eingeschränkt“, erklärt Bürgermeister Kanzler. „Bei der Entwicklung unserer Bestände konnten wir keine nennenswerten Sprünge machen.“

Erste schnelle Schritte

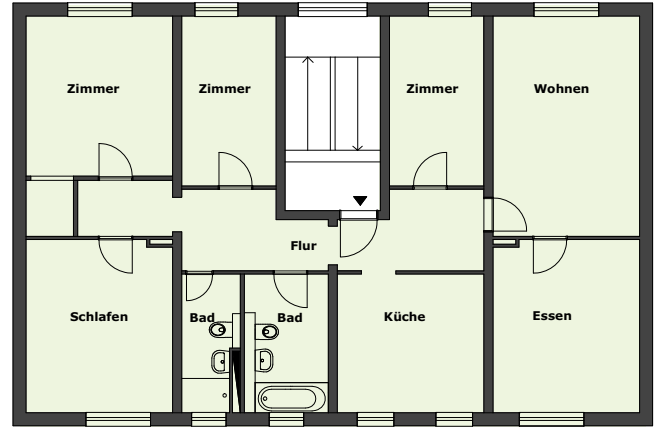
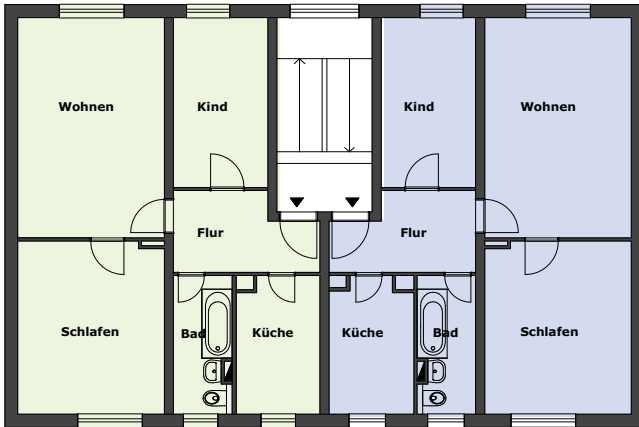
Die mangelnde Liquidität wirkte sich auf die dringend nötigen Neuvermietungen aus, bemerkt Sindy Weiher, Teamassistentin der Abteilung Bewirtschaftung/Marketing bei der WIS. Mehr als 26 Prozent des Bestandes steht leer. „Doch Wohnungen wurden hergerichtet, wenn mal Geld dafür da war, Interessenten zum Teil auf sechs Monate hinaus vertröstet. Wir als WIS können jetzt viel schneller reagieren.“

Auch bei der Neugestaltung von Wohnraum konnten Akzente gesetzt werden. „In der Juri-Gagarin-Straße haben wir in kürzester Zeit zwei 3-Raum-Wohnungen mit jeweils 58 Quadratmetern zu einer großen mit 116 Quadratmetern zusammengelegt“, erläutert Sindy Weiher. Bald zieht Andreas Schulz mit seiner Lebensgefährtin ein. „Vetschau ist meine Heimat, und hier will ich auch bleiben“, sagt er. „Wenn ich keine größere Wohnung bekommen hätte, wäre ich nach Cottbus gezogen, wo ich arbeite. Die WIS hat meine Wünsche bei ihrer Planung berücksichtigt. Ich freue mich, dass es nach der Fusion so schnell geklappt hat.“

Mit Bedacht voran

Einen längeren Atem braucht das WIS-Team in der Heinrich-Heine-Straße 16-25. „Das Haus hatte einmal fünf Geschosse mit zehn Aufgängen und insgesamt 100 Wohnungen“, erklärt Ines Perka, Mitarbeiterin in der Abteilung Investitionen. „Die WGV hat im Zuge ihrer Umbauarbeiten einen Eingang komplett zurückgebaut und damit den langen ‚Riegel‘ in zwei einzelne Häuser getrennt. Im Erdgeschoss der Nr. 22 wurde durch die Zusammenlegung von drei Wohnungen und einem ergänzenden Anbau eine Tagespflegeeinrichtung für den Arbeiter-Samariter-Bund geschaffen.“

Zwei Jahre standen die Arbeiten still. Alle Wohnungen in den oberen Geschossen sind noch immer nicht barrierefrei erreichbar. Zudem weist die Ausstattung noch vielfach den Standard des Baujahrs 1968 auf. „Wir müssen hier von Grund auf sanieren“, sagt Ramona Fritsch, Leiterin des Bereichs Investitionen.



Vorher (l.) und Nachher (r.): Zwei Wohnungen wurden zu einer zusammengelegt.

In den letzten Monaten hat die WIS Gespräche mit den Mietern geführt. Manche von ihnen wohnen seit Anbeginn hier und sind mittlerweile über 80. „Wir haben uns persönlich einen Einblick von ihrer Lebenssituation verschafft und ein gutes Vertrauensverhältnis aufbauen können“, so Sindy Weiher. „Wir wollen nicht, dass die Mieter das Gefühl bekommen, hier werde über ihre Köpfe hinweg die nächsten Schritte entschieden.“

Die grundsätzliche Richtung steht allerdings schon fest: „Wir werden die Grundrisse verändern, so dass ausreichend Bewegungsflächen entstehen“, kündigt Ines Perka an. „Die Bäder werden vergrößert und ebenerdige Duschen eingebaut. Zudem wollen wir neue Balkone anbauen oder erweitern vorhandene.“ Im Ergebnis sollen barrierefreie Wohnungen entstehen. Die Arbeiten sollen Schritt für Schritt, Aufgang für Aufgang vollzogen werden.

Akzente für die Stadtentwicklung

Von den in 25 Jahren gesammelten Erfahrungen beim Stadtbau in Lübbenau kann die WIS in Vetschau profitieren. „Das Viertel um die Heinrich-Heine-Straße soll überwiegend seniorenfreundlich weiterentwickelt werden“, sagt WIS-Geschäftsführer Michael Jakobs. „In einem anderen Teil der Stadt denken wir an ein familienfreundliches Quartier. Zudem können wir uns vorstellen, vorhandene Freiflächen zu entwickeln. Wir haben einiges vor für unseren neuen Bestand, und das werden wir Stück für Stück abarbeiten.“

Aus ihrem Dornröschenschlaf soll auch die Alte Post erweckt werden. „Das ist ein wunderschöner zweigeschossiger Klinkerbau aus dem Jahre 1890“, schwärmt Jakobs. „Wenn die Finanzierung auch mit Fördermitteln geklärt ist, wollen wir hier Wohnungen mit einem gehobenen Standard schaffen.“ Zudem will sich die WIS gemeinsam mit Lokalpolitik und weiteren Akteuren an Überlegungen zur Stadt der Zukunft beteiligen. „Für Vetschau ist es sehr wichtig, dass der Marktplatz entwickelt wird. Mit der Zeit werden wir dort mehr Initiative ergreifen.“

Es ist viel zu tun in den nächsten Jahren, aber die Mitarbeiter der WIS gehen die Herausforderungen voller Elan an, so Michael Jakobs. „Unser Wohnungsbestand ist entwicklungsfähig, diese Stadt hat ein riesiges Potenzial. Wir alle brennen für die Aufgabe!“



Andreas Schulz kann dank der neuen großen Wohnung in Vetschau bleiben.

Mehr Kraft für die Stadtentwicklung und die anstehenden Aufgaben

MAREN KERN, CHEFIN DES BBU VERBANDS BERLIN-BRANDENBURGISCHER WOHNUNGSUNTERNEHMEN, SPRACH MIT DEM SPREEWÄLDER ÜBER DIE VERSCHMELZUNG DER WIS UND DER WGV VETSCHAU UND DIE POTENZIALE FÜR DIE PARTNER UND DIE REGION.



Frau Kern, die WIS und die WGV Vetschau haben beschlossen, ihre Arbeit gemeinsam fortzusetzen und in diesem Jahr miteinander fusioniert. Welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich Ihrer Meinung nach aus diesem Schritt?

Zunächst einmal: Das ist ein super Schritt der beiden Unternehmen! Und ich beglückwünsche die beteiligten Städte zu dieser Fusion. Aus zwei mach eins. Schon vor vielen Jahren haben wir mit einem Zusammenschluss geliebäugelt, weil er den Stadtumbauprozess für alle Akteure einfacher gestaltet. Manches braucht Zeit und einen neuen Blickwinkel – und diese Zeit ist heute und jetzt. Bisher wollte die Stadt Vetschau sich von ihrem Alleinstellungsmerkmal nicht verabschieden, hat aber durch die positive Entwicklung der Nachbarstadt gemerkt, dass eine Zusammenarbeit viele Vorteile hat. Ein größeres Unternehmen bringt in jedem Fall mehr finanziellen Spielraum, ein größeres Team und mehr Ideen – und mehr Kraft für die Stadtentwicklung und die Bewältigung der anstehenden Aufgaben, allen voran Modernisierung und Instandsetzung.

Welche Impulse könnte die Fusion für die Stadtentwicklung Vetschaus setzen?

Der Leerstand in Vetschau liegt bei knapp 26 Prozent. Das ist eine erhebliche betriebswirtschaftliche Belastung und beeinträchtigt auch das Stadtbild. Ihn abzubauen, wird deshalb jetzt im Fokus stehen. Das braucht aber Zeit. Weiterhin

müssen wir uns alle gemeinsam um das Thema energetische Sanierung kümmern und auch die Kommunale Wärmeplanung vordenken.

Kennen Sie ähnliche Beispiele unter den Mitgliedsunternehmen des BBU in Brandenburg und Berlin? Kann die WIS daraus lernen?

Da ist beispielsweise die Verschmelzung zweier Wohnungsgenossenschaften in Lauchhammer im vergangenen Jahr. Hintergrund waren auch hier betriebswirtschaftliche Überlegungen und die Stärkung der nachhaltigen Entwicklung der Stadt. Ganz wichtig war auch in diesem Fall die enge Zusammenarbeit mit den beteiligten Banken, dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung sowie den Stadtverordneten, den Gremien und weiteren Akteuren. Alle müssen bei so einem wichtigen und großen Schritt mitgenommen werden.

Lübbenau und Vetschau haben mit der Schließung der Kraftwerke bereits große Umstrukturierungen erlebt. Nun steht mit dem Ende der Braunkohleförderung ein weiterer großer Strukturwandel an. Die Lausitz soll sich zu einem innovativen Standort entwickeln. Welche Chancen ergeben sich dadurch für den Wohnungsbau in der Region?

Die industriellen Neuansiedlungen in Cottbus werden eine große Strahlwirkung auch für den Umkreis der Region haben. Da spielen dann die 20 Kilometer Entfernung keine große Rolle mehr. Auch das

Vordenken der WIS in Sachen Coworking-Space-Projekt oder die nächsten Schritte für die neue Gurken-Erlebniswelt mit ihrem Investitionsvolumen von 30 Millionen Euro werden sich positiv auf die Region auswirken. Dadurch entstehen neue Arbeitsplätze, mehr Menschen kommen in die Region und lernen sie kennen und lieben, lassen sich hier nieder – und brauchen Wohnungen, womit sich der Kreislauf wieder schließt. Wichtig ist aber, dass immer alle von dieser Entwicklung profitieren, auch die Alteingesessenen.

Was macht die Region aus Ihrer Sicht attraktiv zum Leben und Arbeiten?

Gerade weil ich in Potsdam wohne und in Berlin und Brandenburg arbeite, ist die Lausitz für mich immer ein Ort, der aufzeigt, wie gut man auch in weniger dicht besiedelten Gebieten leben und wohnen kann. Hier gibt es Arbeitsplätze, Freiräume zum Leben, touristische Angebote und großartige Natur. Alles zusammen ist vor allem für die junge Generation ein Anreiz, sich hier anzusiedeln. Die Initiative „Strukturentwicklung Lausitz“ wird mit ihrer Förderung dazu beitragen, dass die Bedingungen hierfür stimmen.

Sie finden Ihre WIS natürlich auch in den sozialen Medien. Scannen Sie einfach die QR-Codes mit Ihrem Smartphone, um immer auf dem Laufenden zu bleiben.

f /WISspreewald



@/wisspreewald



KURIOSE ZAHLEN UND REKORDE AUS DEN SPREEWELTEN

Seit der Eröffnung im Jahr 2008 lockte das Erlebnisbad insgesamt 3.521.602 Besucher an, davon 1.120.212 Saunagäste. Am liebsten schmausen die Gäste den Klassiker unter den Schwimmbad-Snacks: 12.372 Portionen Pommes wurden im Jahr 2022 ausgegeben. Beliebt war im selben Jahr auch der Spreewälder Kräuterquark mit Kartoffeln, der immerhin 6.461 mal bestellt wurde.



Die Pinguine in den Spreewelten sind hingegen keine Freunde der Kartoffel. Dafür fressen sie ordentlich Fisch: Stolze 6.000 Kilogramm pro Jahr verdrücken die zwölf Pinguinpärchen. 170 Eier haben sie seit 2010 gelegt. Den absoluten Rekord knackten sie in diesem Jahr mit 34 Eiern. Seit 2013 sind in den Spreewelten insgesamt 71 Küken geschlüpft. Das erste Küken war Gwenduline Pingeborg, die immer noch im Erlebnisbad lebt. Offenbar helfen die Pinguine der Romantik auf die Sprünge: Seit Bestehen der Pinguinwelt wurden insgesamt zehn Heiratsanträge während der Fütterungen oder der VIP-Erlebnisführungen gemacht.

Richtfest beim Familienwohn-Projekt



Sichtbar vorangeschritten sind die Arbeiten auf der Baustelle in der Karl-Marx-Straße. Auf dem Gelände einer ehemaligen Gurkeneinlegelei, das die WIS 2013 erworben hat, entstehen derzeit neun Reihenhäuser und ein Mehrfamilienhaus mit sechs Wohnungen. Ein erhaltener Klinkerbau soll künftig die Haustechnik, Abstellbereiche und einen Fahrradraum beherbergen. Der gemeinsam nutzbare Innenhof wird eine attraktive Gestaltung erhalten. Im

Juli wurde Richtfest gefeiert. „Mit diesem Wohnareal wollen wir konkret Familien aus Lübbenau und der Region ansprechen“, erklärte WIS-Geschäftsführer Michael Jakobs. Rund 8 Millionen Euro sind für das Bauvorhaben vorgesehen. Die Wohnungen werden voraussichtlich im Sommer 2024 bezugsfertig sein.

Mietinteressenten können sich unter vermietung@wis-spreewald.de oder telefonisch unter **Telefon 03542 898189** melden.

Coworking was?

Auf einem Grundstück in der Güterbahnstraße will die BEKOTEC, eine Tochterfirma der WIS, ein modernes Coworking-Space einrichten. Doch was ist eigentlich ein Coworking-Space? Beim Coworking, englisch für „zusammenarbeiten“, teilen sich Freiberufler, Start-Ups und auch andere Arbeitnehmer Büroflächen in einem Großraumbüro oder sogar einem eigens

dafür vorgesehenen Gebäude: das Coworking Space. Die einzelnen Arbeitsplätze samt der Infrastruktur vor Ort, vom Netzwerk, über Arbeitsgeräte bis hin zu Besprechungsräumen, können je nach Bedarf angemietet werden. Die Nutzer der Arbeitsplätze sparen sich dadurch die Kosten für ein ganzes Büro und können zudem vom Austausch mit den anderen Nutzern vor Ort profitieren.

Radelnd in die Zukunft



MIT EINER ZÜNFTIGEN TOUR STARTETEN DIE NEUEN AZUBIS IN IHRE AUSBILDUNG.

VIP-Treffen mit dem Geschäftsführer: Am 1. September begrüßte Michael Jakobs die vier neuen Auszubildenden von WIS und Spreewelten in der Zentrale am Oer-Erkenschwick-Platz. Traditionsgemäß nahmen die Azubis aus dem 2. und 3. Lehrjahr ihre neuen Weggefährten anschließend mit auf eine Willkommenstour.

Mit dem Rad lernten sie viele Bereiche des Unternehmenslebens kennen. Erst ging es zum Aussicht genießen auf die Terrasse des Spreewaldhauses, danach zum Spreewelten Bahnhof mit seinen künstlerisch gestalteten Pensionszimmern. Den krönenden Abschluss bildeten die Spreewelten mit Bad, Pinguinfütterung, Sauna und Hotel. Eine perfekte Einstimmung auf drei spannende Jahre, fanden die Einsteiger.



Lilly Langer und Justin Pigol
freuen sich auf ihr Berufsleben in der WIS-Familie.



Yasira Islam will Kauffrau für Büromanagement werden. Spannend findet sie am Berufsbild „die Vielseitigkeit, die Abwechslung und den sozialen Umgang mit Bürgern und Kollegen“. Sie sei schon sehr gespannt auf die sehr abwechslungsreiche Ausbildung, bekundet sie. „Ich erwarte viele spannende Projekte, zum Teil auch schwierige Herausforderungen. Und freue mich darauf, mit neuen Menschen zusammenzuarbeiten und unter meinen neuen Kollegen hoffentlich auch Freundschaften zu finden.“

Naile Rosa Arslan hat eine Ausbildung in den Spreewelten begonnen. Vorab hatte sie sich auf der Homepage über die Möglichkeiten erkundigt und in der „Kauffrau für Tourismus und Freizeit“ den für sie passenden Ausbildungsberuf gefunden. „Ich möchte später im Tourismus arbeiten und sehe die Ausbildung als gute Grundlage.“ Einen Einblick in ihren Wirkungsbereich bekam die 16-Jährige bei einem Schnuppertag im Spreewelten Hotel. Dort konnte sie den Empfangsbereich und das Housekeeping kennenlernen. „An der Rezeption

hat es mir besonders gut gefallen.“ Sie mag den direkten Kontakt mit den Gästen und freut sich darauf, gemeinsam mit ihren Kollegen den Urlaubern einen schönen Aufenthalt zu beschern.

Die WIS-Unternehmensgruppe bietet vielfältige Perspektiven auch über die drei Jahre der Ausbildung hinaus: Nach ihrer bestandenen Prüfung ist Immobilienkauffrau Lilly Langer jetzt fest bei der BEKOTEC GmbH angestellt. Justin Pigol, frisch zertifizierter Kaufmann für Büromanagement, arbeitet seit dem 1. Juli als Vermieter.

Schon jetzt freut sich die WIS über Interessierte für das nächste Ausbildungsjahr ab dem 1. September 2024. Wer das Unternehmen vorab schon mal kennenlernen möchte, kann gern ein Praktikum absolvieren und sich von tollen Einsatzorten und engagierten Teams begeistern lassen.

Mehr zur Ausbildung und zu Praktika bei der WIS findet ihr unter [wis-spreewald.de/die-wis/karriere/ausbildung.html](https://www.wis-spreewald.de/die-wis/karriere/ausbildung.html) sowie unter nebenstehendem QR-Code. Dort könnt ihr euch bei Interesse auch gleich bewerben.

Naile Rosa Arslan und Yasira Islam



Der Natur Raum geben

DER SPREEWÄLDER MACHT EINEN SPAZIERGANG DURCH DIE GRÜNEN QUARTIERE DER WIS, DIE NICHT NUR SCHÖN ANZUSEHEN SIND



Gut für das Stadtklima

In Sachen Grün- und Baumpflege ist Michael Steins Devise: Was ökologisch wertvoll ist und nicht die Verkehrssicherheit beeinträchtigt, das sollte gemacht werden. Bäume, die zu nah am Haus oder an einer Straße stehen, müssen beschnitten werden. Kranke oder vertrocknete Bäume dürfen keine Gefahr für Fußgänger darstellen. Doch nicht jedes in Leidenschaft gezogene oder sogar dem Tod geweihte Exemplar muss zwangsläufig gefällt werden: „Alte Bäume, die große Schäden wie Stammrisse, Ast-

Es ist ein heißer Sommertag. Wir sind mit Michael Stein von Lacerta verabredet. Sein Büro für Artenschutz und Baumökologie arbeitet bereits seit vielen Jahren mit der WIS zusammen und unterstützt das Wohnungsunternehmen bei der nachhaltigen Gestaltung der Quartiere. Wir treffen uns vor dem Geschäftssitz am Oer-Erkenschwick-Platz. Michael Stein wartet auf uns direkt neben dem Eingang, im Schatten eines großen Baumes.

Die WIS habe viele Bäume, die zu ihrem Bestand gehören, bemerkt er gleich zu Beginn unseres Spaziergangs durch

die Lübbenauer Neustadt. „Um ihren Zustand optimal im Blick zu halten und die Pflege besser koordinieren zu können, haben wir ein Baumkataster erstellt.“ Das Kataster funktioniert wie ein Verzeichnis. Es listet alle Bäume der WIS und deren Eigenschaften auf. Auch wenn Neupflanzungen geplant sind, kommt das Kataster zum Einsatz. „In Zeiten des Klimawandels sollte die Wahl des Baumes wohl überlegt sein. Typisch mitteleuropäische Pflanzen, wie etwa die Eberesche, werden abgelöst durch solche, die Hitze gut vertragen, wie zum Beispiel die Zerreiche aus Südeuropa.“

Mit Insektenhotel und Blühwiesen schafft die WIS Nahrungsquellen und Lebensraum für die kleinen Nützlinge.



löcher oder komplett hohle Stämme aufweisen, sind wertvolle Lebensräume, die in Städten immer seltener und dafür umso dringender gebraucht werden. Hier können Vögel nisten und brüten, hier finden Insekten und Fledermäuse ein ideales Zuhause.“

Auch auf den Schnitt komme es an. Wenn zu lange Äste nicht gefährlich sind, können sie erhalten bleiben. „Eine Linde zum Beispiel darf ruhig eine Schleppe bilden, die bis auf den Boden hängt. Das ist ökologisch wertvoll.“ So spenden die Bäume mehr Schatten. Die größeren Kronen sorgen zudem für eine höhere Verdunstung, was gut für das Stadtklima ist. „Auch wenn bei uns die Pflanzen im Vordergrund stehen, wägen wir die Maßnahmen im Bereich der Grünanlagenpflege immer zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner ab“, betont der Fachmann.



Im Bereich der Grünanlagenpflege wägen wir immer zum Wohle der Bewohner ab.



Grüne Biotope

Unser Spaziergang durch die grünen Quartiere der WIS führt uns nun ins SCHWEITZER ECK. Hier hat Michael Stein mit dem Unternehmen ein besonderes Beet errichtet. „Vor Ort gab es eine Staudenbepflanzung, die sehr aufwändig in der Pflege war. Wir haben überlegt, wie man sie optimieren, nachhaltiger gestalten kann.“ Die Lösung: Ein Biotop, das keine große Pflegemaßnahmen erfordert. „Die Stauden haben wir beibehalten und durch einen naturnahen Blühstreifen sowie Wildpflanzen ergänzt, die auch längere Trockenperioden vertragen.“



Michael Stein prüft regelmäßig den Zustand der Bäume im WIS-Bestand.

Das nachhaltige Grün sieht nicht nur schön aus und widersteht Hitze und Starkregen, es ist auch ein ideales Zuhause für Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten. „Igel können sich hier ebenfalls gut verstecken“, ergänzt Michael Stein. Im vergangenen Jahr habe er in



Lübbenau nur einen einzigen Stadtigel entdeckt. Daher ist es so wichtig, dass die WIS kleine Quartiere für die Stacheltiere schafft. Ganz einfach geht das zum Beispiel mit einem Laubfangzaun, den wir auf unserem Spaziergang an einer Hausecke entdeckt haben. Dieser hält herabfallende Blätter am Boden zusammen, unter denen unter anderem Igel Unterschlupf finden. Zusätzlichen Wohnraum schafft die WIS mit Nistkästen und Insektenhotels.

Das findet Michael Stein sehr löblich. „Der Mensch hat in den vergangenen Jahrzehnten viele Tierarten aus der Stadt verdrängt, dabei brauchen wir die Tiere, Insekten, Vögel und kleine Lebewesen wie Igel. Sie gehören zum Kreislauf der Natur. Nur so können wir die Natur erhalten, wir müssen ihr Raum geben, das kommt auch den Menschen zugute.“

Eigentlich gab es **alles**

EINE SONDERAUSSTELLUNG IM **SPREEWALD-MUSEUM** LÄSST DIE BESUCHER AUF ZEITREISE GEHEN UND IN DIE REGALE DER DDR-LÄDEN UND WARENHÄUSER BLICKEN



Mangelware, lange Warteschlangen, fehlende Südfrüchte: Über die Einkaufsmöglichkeiten in der DDR gibt es zahlreiche Klischees. Bekanntlich steckt immer ein Körnchen Wahrheit dahinter. Doch auch wenn in der DDR häufiger bestimmte Produkte nicht oder nur schwer erhältlich waren: Das Angebot im „Konsum“, im „Delikat“ oder „Exquisit“ der HO oder den verschiedensten Fach- und Spezialgeschäften sowie dem Versandhandel war sehr vielfältig. Dies zeigt die aktuell laufende Sonderausstellung „Es gab ja nüscht ... – Shopping in der DDR“ im Spreewald-Museum Lübbenau. Sie blickt auf 40 Jahre Konsumgeschichte, zeigt zahlreiche originale Produkte und Verpackungen, Videoaufnahmen und historische Fotografien.

Für die Besucher ist ein kleiner Konsum samt reichlich bestückter Ladentheke

aufgebaut. Hübsch verpackte Seifen etwa mit Karibikduft oder Lilienmilch, Trockenmilchpulver „Babysan“ oder Milchpumpen, Tomatenketchup in Flaschen, Schokoladen-Pralinen „Süße Fantasien“, Zigarren und Karo-Zigaretten und andere Waren des täglichen Bedarfs sind dort zu sehen. Läuft man durch die liebevoll und detailreich zusammengestellte Schau, erscheint einem das Angebot in der DDR sehr umfangreich, bunt und äußerst kreativ gewesen zu sein.

Sämtliche Dinge des alltäglichen Bedarfs, teure Delikatessen, diverse Elektro- und Küchengeräte wie Pommies-Frites-Schneider oder Fotoapparate, hochwertige Bekleidung oder Kinderspielzeug – es gab wohl nichts, was es nicht gab.

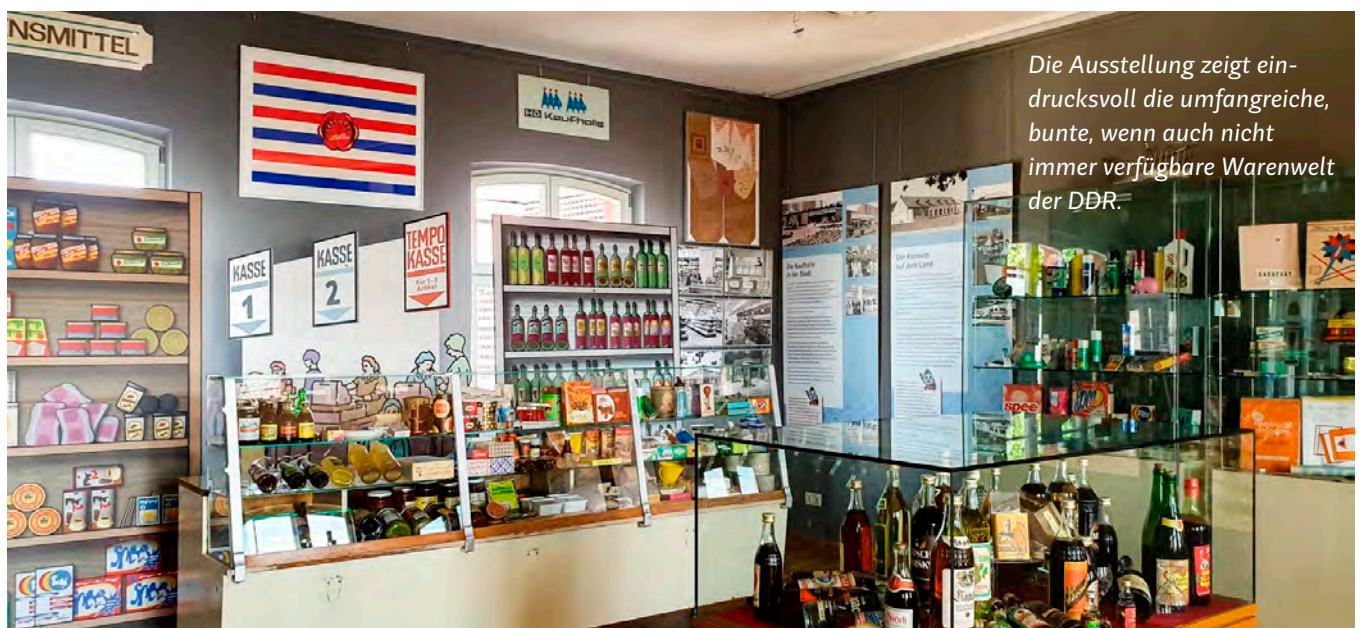
Auch kluges Marketing kannte die DDR: Die noch heute in Dresden hergestellte Kinderzahnpaste „Putzi“ hatte

das „Sandmännchen“ und später den wuschelweichen gelben Teddybären „Bummi“, bekannt aus der gleichnamigen Kinderzeitschrift, als Werbe-Maskottchen. Zusammen mit dem lecker-fruchtigen Geschmack sollten sie dafür sorgen, dass sich die Kleinsten gerne die Zähne putzen.

Doch wie die Ausstellung deutlich macht: Es gab zwar alles, nur nicht immer, nicht überall und schon gar nicht, wenn man es brauchte. Häufig waren die Produkte nicht zu erhalten oder wurden ausschließlich für den Export in den Westen oder zur Devisenbeschaffung produziert.

Die Ausstellung ist bis zum 25. Februar nächsten Jahres zu sehen. Geöffnet ist Dienstag bis Sonntag von 10:30 bis 18 Uhr, ab 1. November von 11 bis 16 Uhr.

Spreewald-Museum Lübbenau, Topfmarkt 12, 03222 Lübbenau, bit.ly/spreewald-museum



Die Ausstellung zeigt eindrucksvoll die umfangreiche, bunte, wenn auch nicht immer verfügbare Warenwelt der DDR.



Rolf Wünsche führt noch immer sein 1980 eröffnetes Fotogeschäft in der Wahlheimat.

Geschichte **lebendig** halten

ROLF WÜNSCHE BEREICHERT MIT SEINEM HEIMATVEREIN DAS LEBEN IN ALTDÖBERN

Die wechselvolle Geschichte seiner lieb gewonnenen Wahlheimat hochzuhalten, schrieb sich Rolf Wünsche schon früh auf die Fahne. Längst ist er selbst ein Teil davon.

Der Wunsch, wirtschaftlich auf eigenen Beinen zu stehen, brachte ihn 1979 zum ersten Mal mit seiner künftigen Frau Dietlinde nach Altdöbern. Das praktische Fotografenhandwerk hatte er bei seinem Vater im Vetschauer Atelier gelernt. Das grüne und beschauliche Umfeld gefiel dem Paar. In der Bahnhofstraße kauften sie sich ein Haus mit angeschlossenem Grundstück. „Wir mussten viel daran machen, das Gebäude war eine Ruine.“ Am 10. Juni 1980 öffnete Foto Wünsche erstmals seine Pforten. Das Geschäft brummte auf Antrieb. In seiner Freizeit ging Wünsche mit seiner Kamera auf Expedition in den Schlosspark und die nähere Umgebung.

Von ihrem Atelier aus verfolgten die Eheleute die tiefgreifenden Folgen der Wende und das Ende der Kohleförderung 1994. „Viele standen plötzlich auf der Straße. Gerade jüngere Leute zogen für eine neue Arbeit sehr weit weg, auch

unsere beiden Kinder.“ Die Umbrüche machten vor dem Geschäft nicht halt. „Die Farbfotografie kam dazu, wir mussten alles umrüsten. Aber plötzlich konnten wir Kameras anbieten, davon hätten wir früher nicht zu träumen gewagt.“

Im Jahr 1999 zählte Wünsche zu den Gründern des Heimatvereins. Ihr Domizil haben die Geschichtsliebhaber am Bahnhofsweg 9 gefunden. In den großzügigen Räumen eines einstigen Kindergartens entdecken die Besucher spannende Themenwelten. In einer Bergmannstube kann man in die Geschichte des Tagebaus eintauchen, ein anderer zeigt ein exemplarisches Klassenzimmer, in einem weiteren erstet eine Wohnstube aus DDR-Zeiten wieder neu.

Dazu bereichert der Heimatverein das Gemeindeleben mit vielen Veranstaltungen. Die Reihe „Damals war’s“ rückt an jedem zweiten Sonntag im Monat Zeitzeugen ins Rampenlicht. „Sie erzählen uns aus der Geschichte der Frauenklinik, des Internats, des Bahnhofs oder der Feuerwehr“, so Rolf Wünsche. Zum Mai-gang werden verdiente Mitmenschen zu „Salzteichehrenbürgern“ gekürt. Die Park-

sommerträume organisiert der Verein maßgeblich mit. Ende August lockte die längste Kaffeetafel am Ort mit einem abwechslungsreichen Programm. Bald dürfen sich die Altdöberner auf den Weihnachtsmarkt freuen. Im nächsten Jahr feiern die Geschichtsforscher ihr Silberjubiläum. „Mittlerweile haben wir jüngeren Nachwuchs aus dem familiären Umfeld unserer Mitglieder“, freut sich der langjährige Vorsitzende.

Den Zusammenhalt der Menschen zählt Wünsche zu den großen Pluspunkten von Altdöbern. „Viele kenne ich schon sehr lange. Ich weiß, an wen ich mich wenden kann, wenn ich mal Unterstützung brauche.“ Einst Weggezogene kehren zurück. „Sie lieben die alte Heimat mit ihrer Wohn- und Lebensqualität.“ Eine gute Voraussetzung also, um die Geschichte des Ortes an die nächsten Generationen zu vermitteln. Wer Schätze aus der Vergangenheit der Nachwelt übergeben mag, findet bei Rolf Wünsche und seinem Heimatverein dankbare Abnehmer.

heimatverein-altdoeborn.com



VOLKSLIEDER ZU KLANGLANDSCHAFTEN

„Klänge der Lausitz“ ertönen am **30. September** noch einmal im Stadtpark in der Lübbenauer Güterbahnhofstraße. Der Komponist und Sounddesigner Konrad Jende hat Volkslieder aus der Lausitz neu interpretiert und zu Klanglandschaften arrangiert. Dazu performen sechs Tänzerinnen und Tänzer der „tanzkompanie golde g.“ unter der Leitung von Golde Grunske. Die Kombination aus Tanz, Ton- und Videoinstallation verspricht, neue Klang- und Blickperspektiven auf die Region zu eröffnen. **Der Eintritt ist frei.**

POTSDAM ENTDECKEN

Wer Lust auf einen Abstecher in die schöne Landeshauptstadt hat, kann sich am **21. Oktober** der Wandersportgemeinschaft Spreewald 69 e. V. anschließen. Los geht es mit dem RE 2 um 8:27 Uhr am Bahnhof Lübbenau, Treffpunkt am Zielort ist der Bahnhof Potsdam Park Sanssouci um 10:10 Uhr. Geplant ist ein etwa zehn Kilometer umfassender Gang durch die Grünanlagen der Stadt. Wer nicht Mitglied im Verein ist, zahlt neben den Fahrkosten für den ÖPNV 2,50 Euro an Unkosten. Anmeldungen bis zum **19. Oktober** bei Marina Hentschke unter **Tel. 03542 41048**.



MIT ALLEN SINNEN

DIE GOLDENE JAHRESZEIT KANN KOMMEN. ES GEHT ROMANTISCH, MUSIKALISCH, SPORTLICH, HISTORISCH UND AUCH KREATIV ZU. BEI UNSEREN VERANSTALTUNGSTIPPS FÜR DRINNEN UND DRAUSSEN IST SICHER FÜR JEDEN ETWAS DABEI.

KULTURGENUSS IN DER SAUNA

Tagsüber den Garten auf den Winter vorbereiten, am Abend dann in der Sauna die Seele baumeln lassen und dazu noch ein bisschen Kultur genießen – was halten Sie von diesem Vorhaben für den **14. Oktober** und/oder den **22. November**? In der Spreewaldscheune findet dann um 18, 19 und 20:30 Uhr eine Saunalesung statt. Für den Humor sorgt Schauspieler Matthias Härtig. Weitere Infos und Veranstaltungen finden Sie unter **www.spreewelten.de/veranstaltungen-terme**.



HILFEN FÜR DEN SENIORENALLTAG

Schreitet die Zeit voran, machen viele Senioren ähnliche Erfahrungen. Tätigkeiten, die früher leicht von der Hand gingen, fallen auf einmal schwer. Heute gibt es viele Hilfsmittel, die Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen beim Bewältigen des Alltags helfen. Bei einer Veranstaltung im Haus der Harmonie erklärt Dipl.-Med. Martina Teuscher, wie schon kleine Helferlein zu einem selbstständigen und zufriedenen Leben beitragen können.

Anmeldung für den 24. Oktober um 15 Uhr erbeten bei Martina Broschinski im Haus der Harmonie oder unter Tel. 03542 89416510.



uhdenis - stock.adobe.com

LEGO FÜR GROSS UND KLEIN

Wer einmal die kleinen Lego-Steine und -Figürchen in den Händen hatte, kommt so schnell nicht davon los. Wie wäre es, mal nicht allein in den heimischen vier Wänden zu bauen und zu tüfteln, sondern gemeinsam mit anderen im Atelier des GLEIS 3 Kulturzentrums Lübbenau? Möglich ist das am **24., 25. und 26. Oktober** jeweils zwischen 10 und 13 Uhr für Kinder ab 7 Jahre. Wer noch Lego-Steine spenden möchte, kann sie in der Güterbahn-hofstraße 57 abgeben. Mehr unter www.luebbenaubruecke.de.

AUF DIE RUTSCHE, FERTIG – LOS!

Rutschen macht Spaß – im Trockenen, aber erst recht in den Spreewelten! Der Rutschencup lädt wieder zu schnellen Wettkämpfen ein. Wer dabei sein und die Chance auf tolle Gewinne haben möchte, sollte sich den Spaß für die ganze Familie am **18. November** unbedingt vormerken. Wer die individuell konfigurierbare Rutsche jenseits dieses Samstags ausprobieren will, findet weitere Infos unter www.spreewelten.de/die-rutsche.html.



DURCH DEN HERBST



REISE INS JAHR 1850

Manchmal stellen wir uns vor, wie die Menschen wohl früher gelebt haben. Im Freilandmuseum Lehde können sich Interessierte am **4. November** zwischen 14 und 15:30 Uhr bei der Erlebnisführung „Warm anziehen – Mußezeit anno 1850“ in einen lang vergangenen Wintertag zurückversetzen. Es erwartet Sie ein Spreewald-Nachmittag mit Muckefuck, einer süßen Kleinigkeit und einem Rundgang über den Bauernhof inklusive typischer Arbeiten zum Ausprobieren.

Anmeldung unter 03573 8702420 oder museum@osl-online.de. Der Preis beträgt 11 Euro (ermäßigt 9,50 Euro).



SCHLOSSWEIHNACHT IN VETSCHAU

Gleich zu Beginn der Vorweihnachtszeit, nämlich am Wochenende des **1. Advents (2./3. Dezember)**, laden Vetschauer Händler, Gastronomen und Künstler zwischen 12 und 18 Uhr in den geschmückten Schlosspark ein. Die Veranstalter wollen am 2022 neu erprobten Konzept festhalten. So werden die Mitmachangebote vor allem für Kinder ausgebaut. Das an verschiedenen Stellen in und um das Schloss stattfindende Bühnenprogramm verspricht abwechslungsreich zu werden. Kulinarische Köstlichkeiten dürfen nicht fehlen, und auch der Weihnachtsmann kommt an beiden Tagen vorbei.

Auf ins Pinguinleben!

ZU BESUCH BEI DEN JUNGTIEREN IN DEN SPREEWELTEN



Rekorde bei den Humboldt-Pinguinen in den Spreewelten: In dieser Brutsaison legten die Weibchen 34 Eier, zehn Küken erblickten das Licht der Welt. Die Tierpflegerinnen Sabine Steindamm, schon seit 24 Jahren im Bad, und Katharina Herda, im fünften Jahr dabei, erzählen uns, was in den Monaten danach passiert.

In der ersten Zeit bleiben die Jungtiere in der Obhut ihrer Eltern. „Wir schauen jeden Morgen einmal nach, ob alles in Ordnung ist“, erzählt Katharina Herda. Im Alter von etwa zehn bis zwölf Wochen haben die Kleinen schon ihr Schwimmgefieder. „Dann werden sie von Mutter und Vater aus der Höhle geworfen.“

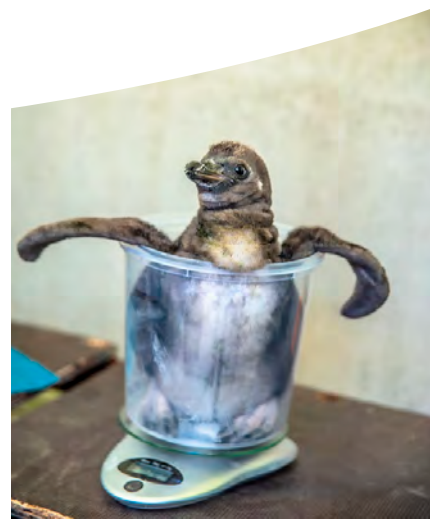
Jetzt schlägt die Stunde der Pflegerinnen. „Wir sammeln die Jungtiere ein und bringen sie zu uns in den Kindergarten“, berichtet Sabine Steindamm. „Hier bringen wir ihnen bei, selbstständig Fisch aus der Hand zu fressen.“



In der Pinguin-Kita bekommen die Kleinen auch Besuch von der Tierärztin. „Sie pflanzt ihnen einen Mikrochip ein, damit wir sie immer auseinanderhalten können“, sagt Katharina. „Jetzt können wir auch das Geschlecht bestimmen. Dafür schicken wir eine Federprobe mit etwas Haut zu einem Test.“ Weibchen erhalten am linken, Männchen am rechten Flügel ein Bändchen.



Die Tierpflegerinnen **Sibylle Dullin**, **Katharina Herda** und **Sabine Steindamm** (Bild mitte v.l.n.r.) bereiten die Jungpinguine auf die SPREEWELTEN-Wildbahn vor.



Im Alter von etwas über drei Monaten sind die Jungtiere schon fast so groß wie ihre Eltern. Dann ziehen sie aus dem Kindergarten hinaus in die weiten Spreewelten. „Für sie ist die Anlage ein spannendes neues Territorium“, weiß Sabine aus Erfahrung. „Manche kommen in den ersten zwei, drei Tagen gar nicht aus dem Wasser heraus.“ Bei den Alteingesessenen schauen sich die neuen Bewohner ab, wie das mit der Fütterung funktioniert.

Nicht alle zehn Jungen bleiben in den Spreewelten. „Wir müssen im Auge behalten, dass etwa gleich viel Weibchen und Männchen in der Anlage sind und sich nicht Brüder und Schwestern miteinander paaren“, erläutert Katharina. Mindestens sechs der jungen Tiere ziehen in andere Zoos. Wer bleibt, erhält einen Namen. „Im Alter von zwei bis vier Jahren können Humboldt-Pinguine dann selbst Eltern werden.“ Wir freuen uns schon auf weitere Spreewelten-Kükengeschichten!





wis kids

Lasst die Spiele beginnen!

Dank der Spiele-Charts der Mädchen und Jungen des WIS-Kindertreffs kommt bei euch am Wochenende und in den Ferien garantiert keine Langeweile auf. Schnappt euch eure Familie und Freunde und schon geht es los!



FALSCHGELD-ALARM BEI MONOPOLY

Der Klassiker unter den Brettspielen mit einer lustigen Überraschung: „Monopoly Falsches Spiel“ kommt mit dem bekannten Spielablauf, aber mit einer besonderen Wendung im Spiel! Mit Monopolys Decoder könnt ihr Fälschungen entdecken. Muss ein Spieler etwas bezahlen, könnt ihr das Geld auf Echtheit prüfen. Wird dabei ein verstecktes Muster sichtbar, handelt es sich um „Falschgeld“. Das darf der Entdecker dann behalten. Achtung – auch Ereigniskarten könnten gefälscht sein! (Ab 8 Jahren)

EIN EXPLOSIONSTARKES KATZENSPIEL

Dieses Kartenspiel hat alles, was ihr für einen gemütlichen Spielenachmittag braucht: Katzen, Explosionen, Laserstrahlen und natürlich Ziegen! Wie versprechen euch: „Exploding Kittens“ ist das bombastischste Kartenspiel aller Zeiten, so ähnlich wie Russisch Roulette, nur eben mit Samtpfötchen statt Patronen. Ihr müsst mithilfe eurer Karten versuchen, die tickenden Kätzchen zu entschärfen, oder noch besser, erst keine zu ziehen. (Ab 7 Jahren)



AUF ZUR WERWOLF- JAGD

Die „Werwölfe von Düsterwald“ dürfen bei eurer nächsten Pyjamparty auf keinen Fall fehlen. Ihr spielt verschiedene Rollen in dem Dorf „Düsterwald“. Es gibt zum Beispiel gewöhnliche Dorfbewohner, eine Seherin, einen Dieb, den Liebesgott Amor, eine Hexe und – ihr werdet es erraten – einige Werwölfe. Diese Geschöpfe der Nacht treiben im Dunkeln ihr Unwesen, verbergen aber tagsüber ihre Identität. Ihr müsst herausfinden, wer von euch zu den Werwölfen gehört. Eine spannende Jagd beginnt. (Ab 10 Jahren)

FERIEN, HURRA!

In den Herbstferien gibt es wieder ein spannendes Programm im WIS-Kindertreff. Schau doch mal vom 23. Oktober bis 4. November vorbei und lass dich überraschen.

Alle Infos zu den Angeboten vor Ort findest du hier: kindertreff-luebbenau.de

So schmeckt der Herbst Waldpilzrisotto

BALDURA-REZEPTIDEE

Herbstzeit ist Pilzzeit! Die Schwammerl kann man in unzähligen Variationen genießen. Daniel Noack aus dem Chefkoch-Team des „Baldura“ im Spreewelten Hotel hat ein tolles Lieblingsrezept auf Lager: ein leckeres Waldpilz-Risotto.

Zutaten für 4 Portionen:

- 100 g Risottoreis
- 2 Schalotten
- 30 g Butter
- 2 El Butter
- 250 ml heiße Brühe
- 200 g Waldpilze
- 30 g geriebenen Parmesan
- Nach Belieben zum Dekorieren:
Kräutersaitlinge



Zubereitung:

- Den Risottoreis in kaltem Wasser gründlich waschen und abtropfen lassen.
- Die Schalotten schälen, fein würfeln und in 10 g Butter glasig andünsten. Den Reis mit dem Olivenöl hinzufügen und dünsten, dabei immer wieder rühren.
- Den Reis mit heißer Brühe auffüllen, sodass er gerade damit bedeckt ist, und bei mittlerer Hitze köcheln lassen. Immer wieder heiße Brühe angießen, bis die Flüssigkeit fast eingekocht und der Reis bissfest gar ist.
- Nun die Waldpilze waschen, abtupfen und klein schneiden. Anschließend diese in etwas Butter anbraten.
- Jetzt die angebratenen Waldpilze, den geriebenen Parmesan und die restliche Butter untermengen.

Wir wünschen Ihnen guten Appetit.

Von wegen Unkraut!

OB SCHAFGARBE, GIERSCH ODER BRENNESSEL: MIT SO MANCHEM KRAUT STEHEN VIELE GÄRTNER AUF KRIEGSFUSS. DABEI SIND DIESE PFLANZEN NÜTZLICH UND LASSEN SICH AUF VIELFÄLTIGE WEISE IN KÜCHE UND HAUSHALT VERWENDEN. WIR ZEIGEN, WAS SIE AUS UN- BZW. BEIKRAUT ZAUBERN KÖNNEN.

ERFRISCHUNG VON DER WIESE

Der Giersch (*Aegopodium podagraria*) kommt in der wärmeren Jahreshälfte auf Wiesen und in vielen Gärten vor. Für manche ist er ein Unkraut, dabei hat er viele tolle Verwendungsmöglichkeiten, und man kann ihn sogar essen, etwa als Salat oder in Suppen. Auch als Heilmittel ist er nützlich, etwa bei Muskelkater, Insektenstichen oder Sonnenbrand. Lecker ist Giersch in einer Wiesenkräuter-Limonade.



Sie brauchen:

- Eine große Handvoll Giersch
- Eine Zitrone
- 0,5 l Apfelsaft
- 1 l Mineralwasser nach Wahl

Und so wird's gemacht:

Den Giersch waschen, mit dem Nudelholz zerquetschen und in eine Kanne geben. Zitrone ebenfalls waschen, in Scheiben schneiden und dazugeben. Mit Apfelsaft auffüllen. Das Getränk sollte nun für mindestens zwei Stunden durchziehen, man kann es auch einfach über Nacht stehen lassen. Zum Schluss mit Wasser, je nach Geschmack mit oder ohne Sprudel, aufgießen und genießen!

NICHTS ANBRENNEN LASSEN



Wer schon einmal Bekanntschaft mit den Blättern der Brennnessel gemacht hat, vergisst das so schnell nicht wieder. Dabei hat die Pflanze viele gute Eigenschaften und ist beispielsweise reich an Vitamin C, Eisen und Calcium. Verarbeiten kann man Brennnesseln auf vielfältige Weise, etwa in Soßen, als Tee oder in Suppen. Oder wie wäre es mit einem leckeren Pesto? Rezepte mit Brennnesseln finden Sie unter bit.ly/brennnessel-genuss.

Wenn Sie die Pflanze nicht auf dem Teller haben, aber dennoch nutzen wollen, können Sie sie zum Beispiel gegen Schädlinge im Garten einsetzen. Wie das funktioniert, erfahren Sie unter bit.ly/brennnesselsud.

HÜBSCH UND HEILSAM

Mit ihren weißen oder zartrosa gefärbten Blüten ist die Schafgarbe hübsch anzusehen und dazu noch sehr lecker. Das würzig schmeckende Beikraut kann als Zutat vielen Gerichten eine besondere Note verleihen. Zudem besitzt sie viele Inhaltsstoffe, die entzündungshemmend und krampflösend wirken.

Ein Schafgarbentee hilft gegen Nasenbluten, Darm- oder Monatsbeschwerden. Auch in Öl, Badezusätzen oder Salbe zur äußerlichen Anwendung gegen Schuppenflechte oder Akne kommt die Schafgarbe zum Einsatz. Bis in den Oktober hinein können Sie noch ernten.



KLEINE PFLANZE MIT SUPERKRÄFTEN

Sie wächst schneller, als man schauen kann: die Vogelmiere. Warum also nicht etwas Leckeres daraus zaubern? Der Bodendecker erfreut nicht nur gefiederte Erdenbewohner, sondern

ist auch als Heilkräut und Speisepflanze wertvoll und verfeinert

Salate ebenso wie grüne Smoothies. Das Wildkraut ist reich an Vitamin C, Mineralien und sekundären Pflanzenstoffen. Mehr dazu erfahren Sie unter bit.ly/vogelmiere.

Wie wäre es mit einem Salat mit kandierten Walnüssen und Feta? Dann bitte hier entlang:

bit.ly/leckere-vogelmiere.



Kräuter sicher erkennen



Ob im Garten, im Wald oder auf der Wiese: Sammeln Sie nur, was Sie kennen und einwandfrei bestimmen können, um Verwechslungen mit eventuell giftigen Pflanzen zu vermeiden. Tipps hat das Internetportal Smarticular unter bit.ly/kräuter-sammeln.



USCHI KUGELT SICH

Erinnern Sie sich noch an meine Nichte Vera, die mir diesen dollen Kochbeutel, den Wonderbag, empfohlen hat?! Bei der Geburtstagsfeier von meinem Dietmar letztens hatte sie einen interessanten Hinweis. Wie immer hatte ich viel zu viel gebacken: zu viel Schokotorte und zu viel Zitronengugelhupf. Aber – das kennen Sie ja sicher – es gibt nichts Schlimmeres als zu wenig Kuchen für die liebe Familie. Trotzdem war es schade.

„So eine Verschwendung“, bemerkte ich laut. Da meinte Vera ganz nebenbei: „Mach doch Cake-Pops, Tante Uschi.“ Was das denn nun wieder sei, fragte ich. „Das sind leckere, süße Teigkugeln aus Resten.“ Bei den Wörtern „lecker“ und „süß“ wurde ich hellhörig. Sie erklärte mir, ich solle die Kuchenreste zerkleinern, mit Frischkäse oder Tortencreme vermengen, Kugeln formen, kühlen lassen und dann zum Schluss mit Schokolade überziehen und nach Belieben noch dekorieren.

Das probierte ich am nächsten Tag gleich aus und servierte die Kuchenpralinen meinem Dietmar. Na, der war begeistert: „Ach Uschi, du hast extra für mich noch einmal Kuchen und so aufwendig gebacken. So eine Überraschung.“ Wenn der wüsste ...

Impressum

wis | wir sind diemacher

Herausgeber

WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH
Oer-Erkenschwick-Platz 1
03222 Lübbenau/Spreewald
Tel. 08000 898189
www.wis-spreewald.de

f WISSpreewald **@** wisspreewald
info@wis-spreewald.de

Redaktion Michael Jakobs, Geschäftsführer der WIS (verantwortlich), Christine Dreier, Projektkommunikation HAGENAU GmbH / Carsten Hagenau, Torsten Bless, Carolin Brüstel, Anja Rütenik, Sarah Stoffers, Mustafa Görkem **Bildnachweis** (wenn nicht anders gekennzeichnet) S. 1 Rebecca Meier zu Ummeln, S. 2 WIS, BEKOTEC, S. 3 Andreas Jeschke, S. 4 Rebecca Meier zu Ummeln, S. 5/6 Andreas Jeschke, S. 7 BBU, S. 8 WIS, Spreewelten GmbH, S. 9 Rebecca Meier zu Ummeln, Andreas Jeschke, S. 10 WIS, S. 11 Andreas Jeschke, WIS, S. 12 Museum OSL, S. 13 Finn Herzog, S. 14 Alexander Janetzko, Spreewelten GmbH, S. 15 Museum OSL, Spreewelten GmbH, S. 16 Spreewelten GmbH, S. 17 Hasbro Gaming, Asmodee GmbH, S. 18 Spreewelten GmbH, S. 19 WIS, S. 20 Andreas Jeschke **Gestaltung und Repro** Norbert Haftka **Druck** Das Druckteam



Lübbenau ist vielfältig, in allen Ecken der Stadt gibt es Sehens- und Erlebenswertes, das sich für Einheimische wie Besucher gleichermaßen zu entdecken lohnt. „Elf Viertel sind ein Ganzes“ steht darum als Slogan über dem Viertelkonzept der Stadtmarketing-AG „Wir für Lübbenau“, der auch die WIS angehört.



NORMAN MEWES

ist Wirtschaftsingenieur und gebürtiger Lübbener. Seit 2010 ist er als Produktionsleiter in der Gurkeneinlegerei SpreewaldMüller tätig. Mit seiner Frau und den gemeinsamen drei Kindern lebt Norman Mewes in der Spreewaldstadt ganz in der Nähe seines Arbeitsorts.

spreewaldmueller.de

„Es gibt nicht die **eine** Spreewaldgurke“

Etwa zehn Tonnen Gurken verarbeiten wir täglich bei SpreewaldMüller. Als Produktionsleiter bin ich zuständig für einen reibungslosen Ablauf und dafür, alles bereitzustellen, damit die Mitarbeiter morgens gut starten können. Ich bereite die Kräutermischung und die Lake vor, fahre die Produktionslinie an. Am Ende des Produktionstages steht das Ver-

räumen und die Nachbereitung an. Manchmal kommt noch mal eine Gurkenlieferung rein.

In der Hauptsaison, die etwa vier Monate andauert, ist richtig viel zu tun. Dann verarbeiten wir die Einlegegurken. Unsere Palette umfasst sowohl traditionelle Sorten wie Gewürz- oder Salzgurken als auch neuere wie Currygurken. Andere Produkte

stellen wir ganzjährig her, etwa Sauerkraut und Honiggurken.

Die Tätigkeit in der Manufaktur ist recht fordernd. Zum einen ist sie körperlich anstrengend, etwa wenn Kisten oder Zehn-Liter-Eimer zu tragen, Arbeiten im haus-eigenen Kräutergarten zu erledigen oder Waren zu kommissionieren sind. Zum anderen müssen wir als Lebensmittelbetrieb auf einwandfreie Hygiene achten.

Viele Menschen denken ja, es gibt die eine Spreewaldgurke, aber dem ist nicht so. Unsere Rezepturen sind natürlich streng geheim und unter Verschluss. Jede Einlegerei hat ihre eigenen Rezepte und Zutaten. Unsere Gegend heißt Gurkenviertel, weil es neben unserem noch vier weitere Betriebe in der Nachbarschaft gibt.

Die meisten unserer Produkte werden in den neuen Bundesländern verkauft. Ich habe aber auch schon Dosen an Bekannte in Japan verschickt, wo ich mal ein Praktikum gemacht habe. Die Empfänger waren begeistert, denn so etwas kannten sie von Zuhause nicht.

Wie viele andere Betriebe haben wir Sorge, Nachwuchs zu finden, wenn die älteren Mitarbeiter in Rente gehen. Ich mag meine Arbeit sehr, unser Unternehmen ist sehr familiär, alle stehen füreinander ein. Und mir gefällt es, verschiedene Geschmäcker ausprobieren zu können. Die Gurken sind ein wichtiger Bestandteil unserer Region – denn sie sind ein Grund, warum die Touristen in den Spreewald kommen.



Norman Mewes schätzt seine Arbeit und die familiäre Betriebsatmosphäre.